

Kinderuni Tuttlingen

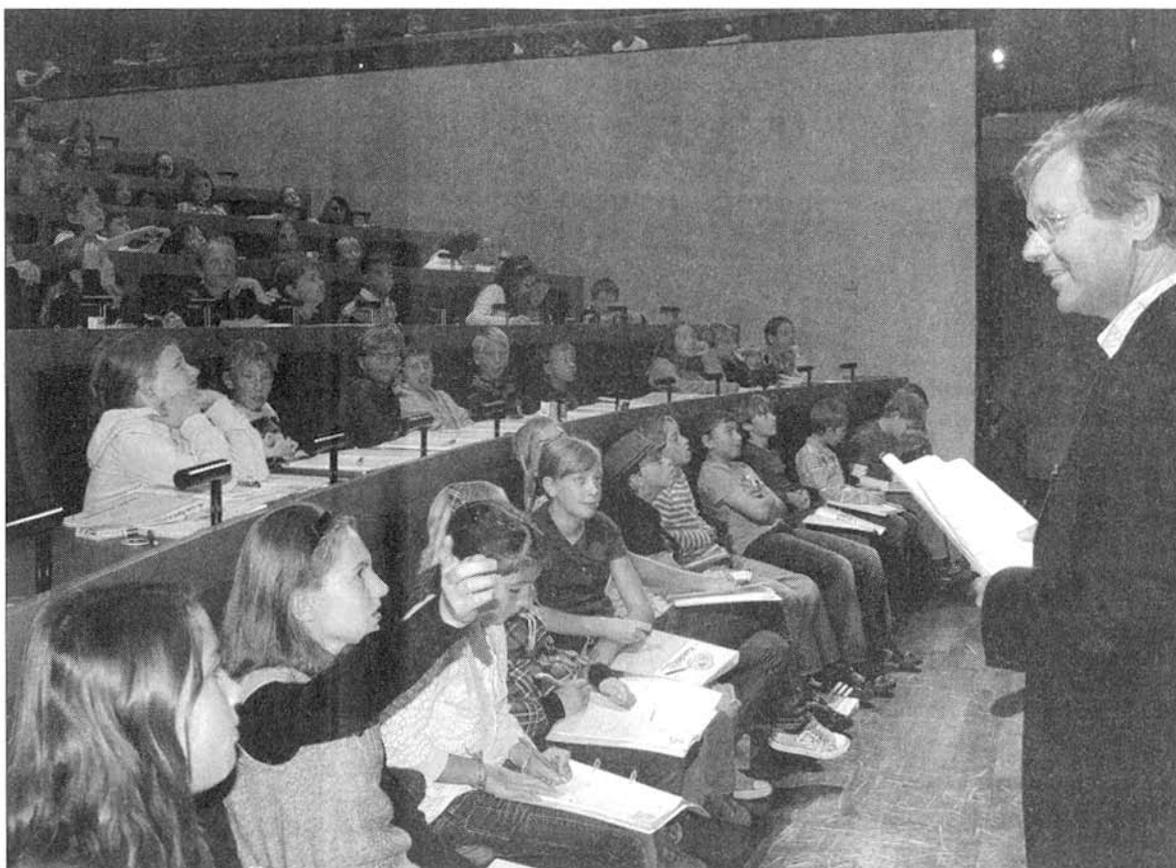
Kinderstudenten lassen sich täuschen

TUTTLINGEN - Sie besteht ein Jahr länger als der kürzlich eröffnete Hochschulcampus Tuttlingen: Die Kinderuni Tuttlingen, Gemeinschaftsprojekt des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) und der Aesculap AG, hat bei der fünften Vorlesung wieder großen Zuspruch gefunden. 150 Kinderstudenten lernten, warum sich Zeugen täuschen können.

Von unserem Redaktionsmitglied Bettina Fillinger

Vor jeder Vorlesung verzeichnen die Veranstalter – Lehrkräfte des Otto-Hahn-Gymnasiums und das Aesculap-Team – 220 bis 250 Anmeldungen, wie Personalchef Norbert Feldhaus erklärt. Und dass die Auswahl für die dann vergebenen 150 Plätze im „Hörsaal“ des Aesculapiums auch gerecht ausfällt, dafür sorgen Stephan Reif und seine Kollegen vom OHG. Zu den „Auserwählten“ der fünften Vorlesung gehört die elfjährige Lisa: Sie ist bereits zum zweiten Mal dabei, ihre Freundin Melissa sogar schon zum vierten. Beide verfolgen mit Spannung die Ausführungen des Dozenten, Professor Dr. Max Hermanutz von der Hochschule der Polizei in Villingen-Schwenningen. Ebenso wie die anderen Kinderstudenten erfahren sie von ihm auf kindgerechte und unterhaltsame Art, wie es zu Täuschungen oder Irrtümern kommt – und wie sich diese auf Zeugenaussagen auswirken können.

Anhand von eingängigen Beispielen erfahren die aufmerksamen Zuhörer einiges aus der Welt der Psychologie. Mittels verwirrenden Schwarz-Weiß-Bildern zeigt Hermanutz ihnen die Funktionsweise des menschlichen Gehirns auf und wie psychologische Einflüsse (Erfahrung und Erlerntes) die Wahrnehmung manipulieren können. Mit einem anderen Experiment veranschaulicht der Dozent die biologischen Einflüsse (Gehirn und Sinnesorgane) auf die Wahrnehmung: Fol-



Angeregt verfolgten die 150 Kinderstudenten die Ausführungen von Professor Dr. Max Hermanutz zu Irrtümern, Täuschungen und zur Manipulierung der Wahrnehmung – und ließen am Schluss kaum eine Frage offen.

Foto: Bettina Fillinger

sam fixieren die Studenten eine Minute lang das Bild einer Flagge und zeichnen im Anschluss aufgeregt, dass deren Grüntöne sich in die Blau-Roten der amerikanischen Fahne gewandelt haben – zumindest in ihrem Gehirn.

Kurzfilme interessant

Besondere Aufmerksamkeit erhält Professor Hermanutz, der die Zuhörer immer wieder geschickt in die Thematik einbindet, vor allem mit seinen Kurzfilmen. Zu Zeugen eines Polizeieingriffs bei einem Überfall werden die Kinder und erkennen dabei, dass

das Gehirn nur Bruchstücke aufnimmt und die Lücke anschließend schließt: „Wir nehmen wahr, was wir wahrnehmen wollen“, erklärt Hermanutz die Entstehung von Irrtümern. Und eifrig notieren die Studenten beim Gedächtnistest in ihre Studienordner, welche Bilder sie sich nach einer halben Minute gemerkt haben: Gedächtnisverfälschungen ist hier das fachliche Stichwort.

Besonders gut im Gedächtnis bleibt bei den Kindern „der Affe“, wie der elfjährige Philipp, die zwölfjährige Julia und der neunjährige Felix aus Möhringen übereinstimmend erklären: Anhand eines Kurzfilms mit einer

Basketballmannschaft und einem als Affe verkleideten Menschen erfahren die Teilnehmer, wie Wahrnehmungsprobleme zu Irrtümern werden.

i Bei der nächsten Vorlesung am Samstag, 5. Dezember, erklärt Professor Dr. Jürgen Kubisch von der Hochschule Furtwangen University: „Warum wachsen Bäume nicht in den Himmel?“. Das Programm für das nächste Studienjahr 2010 an der Kinderuni Tuttlingen wird dann vorgestellt. Infos unter: www.kinderuni-tuttlingen.de.